

Objekttyp: **TableOfContent**

Zeitschrift: **Freidenker [1956-2007]**

Band (Jahr): **81 (1996)**

Heft 12

PDF erstellt am: **30.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Freihandel oder Recht auf Nahrung?

Die Ergebnisse des Welternährungsgipfels in Rom sind mehr als ernüchternd.

Auf die viel gerühmte "**Grüne Revolution**" der 70er Jahre, als (mit dem Ziel, innerhalb von 10 Jahren den Hunger in der ganzen Welt zu beseitigen!) eine massive Steigerung der Agrarproduktion eingeleitet wurde, soll nun über die Jahrtausendwende die "**Gen-Revolution**" zum Ziel einer Halbierung der horrenden Zahl von **840 Millionen Hungernden** führen. Essen für alle soll also bedeuten Gentechnik voran, Anbauschlacht auf allem Sümpfen, Salzwüsten etc. mit Abgabe des Zehnten (oder wohl eher 5 Zehnten?) für Saatgut und Patente an die Chemiemultis. Die Pflanzen sollen dabei den Böden angepasst werden, um heute ungenutzte oder nicht mehr nutzbare Böden wieder für die Nahrungsmittelproduktion in Betrieb zu nehmen.

Diese als ökologische Strategie angebotene Perspektive bedeutet aber in erster Linie eine weitere Intensivierung des Anbaus und die Ausdehnung von Monokulturen auf noch grössere Gebiete der Erde, mit all ihren Konsequenzen (Verdrängung des vielfältigen Potentials an regionalen Pflanzensorten, aber auch erhöhte Anfälligkeit, Abhängigkeit von westlicher Technologie etc.). An der Konferenz nicht diskutiert wurden alternative Konzepte:

Kritikpunkte und Lösungsansätze der Nicht-Regierungsorganisationen (NGOs):

Hunger ist selten eine Frage der Umwelt- und Bodenbedingungen (mit Ausnahme extremer Dürre-

Spende zum Jahresende

Wie immer zu dieser Jahreszeit rufen wir die Leserinnen und Leser unserer Zeitung zu einer freiwilligen Spende auf. Jeder Beitrag, egal wie hoch, freut uns und wird von uns auch als Zeichen gewertet, dass wir unsere Arbeit richtig machen. Wir danken im voraus für Ihren Sympathiebeweis und wünschen allen das Beste zum Jahreswechsel. Zentralvorstand FVS

perioden), sondern vielmehr ein Produkt verfehlter **Agrar- und Handelspolitik**: Dass die Liberalisierung des Welthandels und seine Instrumente (GATT) keine Lösung bringen werden, zeigt sich heute schon am Beispiel Mexikos, das sich mit der gleichen Ideologie auf ein Freihandelsabkommen mit den USA (NAFTA) eingelassen hat, das Prinzip der Selbstversorgung aufgab und voll auf Markt und Wettbewerb in der Nahrungsmittelproduktion setzte. Der Verfall der eigenen Währung liess bald einmal die Preise für die nun zu ca. 40% aus den USA eingeführten Grundnahrungsmittel (v.a. Mais und Weizen) auf das Vierfache ansteigen!

Kein Thema an der Konferenz war auch die Tatsache, dass durch Atomtechnik und Chemie selbst riesige Flächen für die Nahrungsmittelproduktion zerstört worden sind, dass die betroffenen Menschen keine Wahl haben, die giftige Nahrung zu essen, weil sie gar keine andere haben (z.B. in den Tschernobyl-Fallout-Gebieten Weissrusslands).

NGOs fragen auch nach der **Qualität der Nahrung** in den Überflussgebieten, wo sich neue Arten von Mangelernährung verbreiten, weil die Menschen sich von der Industrie zum massenhaften Konsum von denaturierten Lebensmitteln verführen lassen.

Die Zusammenhänge zwischen **Fleischkonsum** im Norden und Hunger im Süden sind längst bekannt: Heute frisst unser Vieh Getreide und Soja aus Ländern, die keine ausgewogene Ernährung der eigenen Bevölkerung garantieren können. GATT sei Dank wird sich dies nicht so bald ändern.

Solange bei der Umwandlung von pflanzlichem in

Fortsetzung Seite 2

DEZEMBER - THEMEN
Freihandel oder Recht auf Nahrung? 1-2
Alte und neue Orientierungen 3-4
Freidenker-Umschau 4-5
Jugend und Religion 6